

Ich verbrachte das 3. Semester des Masterstudiengangs Lebensmittelwissenschaft und -technologie als Austauschsemester im Rahmen des Erasmusprogramms an der Universität Wageningen in den Niederlanden.

Für die Bewerbung mussten im März ein DAAD-Sprachtest, ein Motivationsschreiben, ein Lebenslauf und ein Notenspiegel eingereicht werden. Die Nominierung erfolgte relativ schnell, so dass ich Mitte April die Unterlagen bei der Universität Wageningen einreichen konnte. Im Juni erhielt ich dann die Zulassung von Wageningen und somit die definitive Zusage und konnte den Erasmuszuschuss beantragen. Da von Seiten der Gastuniversität keine Zimmer vermittelt werden, begann ich bereits im Mai mit der Wohnungssuche. Am hilfreichsten waren dabei Wageningen Room Subrent (www.facebook.com/groups/63192441938) und HousingDesk Wageningen (www.housingdeskwageningen.nl). Es lohnt sich dabei, sehr häufig nach neuen Angeboten zu schauen und schnell darauf zu reagieren, da meiner Erfahrung nach oftmals nur die ersten Interessenten berücksichtigt werden.

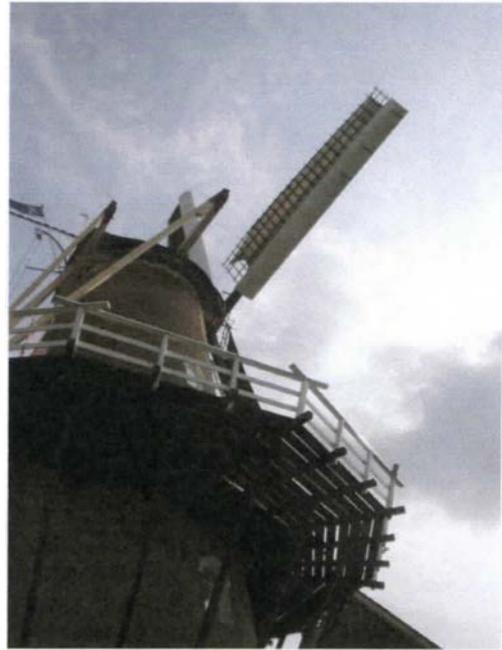
Schließlich fand ich ein Zimmer in einer WG zur Untermiete, welches im Mietpreis etwa dem Mietniveau von Stuttgart entsprach. Das Zimmer war in einem Haus in Wageningen-Hoog, ein Wohngebiet in Waldnähe etwas außerhalb von Wageningen. Dennoch waren sowohl der Campus als auch das Stadtzentrum innerhalb von 15 min gut mit dem Fahrrad zu erreichen. Ich teilte mir die Küche mit fünf weiteren Mitbewohnern und das Bad mit drei. Zunächst habe ich überwiegend mit Niederländern zusammen gewohnt, einige Aus- und Umzüge später



mehr mit internationalen Mitbewohnern. Ich hatte immer sehr nette Mitbewohner, jedoch war es vor allem am Beginn am Wochenende sehr ruhig, da die niederländischen Studierenden überwiegend an den Wochenenden heimfahren.

Die Universität in Wageningen ist sowohl von der Größe als auch vom Profil vergleichbar mit Hohenheim. Die Module finden grundsätzlich im Blocksystem statt. Dabei setzt sich ein Semester aus zwei 6-Wochen-Blöcke mit je zwei Modulen und einem 3-Wochen-Block mit einem Modul zusammen. Die Prüfungen finden dann jeweils nach einer self study week im Anschluss an den jeweiligen Block statt. Ich konnte in Wageningen einige sehr interessante Kurse belegen, die so in Hohenheim nicht angeboten werden. Daher ergänzten sich die Module der beiden Universitäten für mich sehr gut. Es gab eine große Auswahl an Modulen von denen ich welche zu Sensory Science, Ingredient Functionality, Product Properties and Consumer Wishes und Food Components and Health belegte. Den Kursen inhaltlich zu folgen bereitete mir keine Schwierigkeiten, da ich vollkommen ausreichendes Vorwissen aus Hohenheim mitbrachte.

Die Module sind meist so organisiert, dass man im Vergleich zu Hohenheim viel mehr Zeit an der Uni verbringt. Neben Vorlesungen beinhaltet fast jedes Modul entweder Praktika oder Gruppenarbeiten, die dann im Kurs präsentiert oder schriftlich ausgearbeitet werden. Oftmals sind die Aufgaben eher freigestaltet, so dass die Gruppen das Thema selbstständig erarbeiten können und müssen. Das führt dazu, dass diese Gruppenarbeiten mit einem großen Arbeitsaufwand verbunden waren und einiges an Geduld und Koordination erforderten. Auf der anderen Seite ermöglichte dies aber auch mit anderen Studierenden aus dem Kurs in Kontakt zu kommen und sie näher kennenzulernen. Außerdem konnte ich in den Gruppen eine Menge über mich selbst lernen. Zudem wird auch wesentlich mehr Wert auf das Studium von Lehrbüchern oder Originalliteratur gelegt, als ich das von Hohenheim gewohnt war.



Wageningen an sich ist eine eher kleine Stadt und alles ist gut mit dem Fahrrad zu erreichen. Jedoch ist die Stadt durch die vielen Studenten und nicht zuletzt auch durch den hohen Anteil an internationalen Studenten lebendig. Zu Beginn des Semesters ist auf jeden Fall empfehlenswert an der AID teilzunehmen. Die AID ist eine Einführungswoche für alle neuen Studenten mit vielen verschiedenen Veranstaltungen, an denen man mit einer festen Gruppe teilnehmen kann. Dadurch lernt man gleich viele andere Studenten und die Stadt an sich kennen. Während des Semesters bieten vor allem die internationalen Studierendenverbindungen ISOW und IxESN viele lohnende Veranstaltungen an, wie beispielsweise regelmäßige „International Kitchens“, bei welchen ich mich mit Freunden getroffen habe oder typische niederländische Aktivitäten wie „bier cantus“ und Schlittschuhlaufen. Daneben kann man sich in den Bars am Marktplatz auf ein Bier treffen. Außerdem besuchte ich an manchen Wochenenden größere niederländische Städte wie Amsterdam, Den Haag oder Rotterdam. Von Wageningen aus erreicht man die meisten Städte innerhalb von 1-2 Stunden mit dem Zug. Günstige Tickets gibt es zum einen auf www.spoordeelwinkel.nl oder ab und zu als spezielle Angebote „dagkaart“ in Läden wie blokker oder kruidvat.

Insgesamt habe ich eine sehr schöne Zeit in Wageningen verbracht und würde mich jederzeit noch einmal für ein Auslandssemester entscheiden. In diesem halben Jahr habe ich viele nette Menschen kennengelernt und werde mit einigen in Kontakt bleiben. Auch wenn ich den hohen Arbeitsaufwand vor allem im ersten Block als sehr belastend empfand, habe ich sehr viel auch über mich gelernt und kann ein Austauschsemester in Wageningen auf jeden Fall weiterempfehlen.